Dresdener Beiträge zur Geschichte der Technikwissenschaften

Heft 33 (2012)

»Transzendenz und Gemeinsinn«

Inhalt

Vorwort 05

Martin Schwarz
»Die Härte des Krieges verlangt stählerne Herzen.«
Selbst- und Fremdbilder
deutscher Ingenieure in der Zeit des Nationalsozialismus 07

Lars Bluma
»How much can a scientist do for his country?«
Praxis und Selbstwahrnehmung
amerikanischer Ingenieure im Kalten Krieg 29

Detlev Fritsche
Technikoptimismus und Fortschrittsversprechen.
Elektrotechnik in der technokratischen Hochmoderne 57

Peggy Renger-Berka
Transzendenzbezüge und Gemeinsinnsbehauptungen
im Reden vom »Atomzeitalter«
in der Bundesrepublik der 1950er Jahre 69

Sylvia Wölfel
Vom Energiekonsum zur Energieeffizienz.
Werbung für umweltfreundliche Haushaltsprodukte
in der Bundesrepublik und der DDR 83

Vorwort

Das vorliegende Heft der Dresdener Beiträge ist Teilbereichen der Forschungen des Lehrstuhls für Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte der TU Dresden im Rahmen des SFB 804 »Transzendenz und Gemeinsinn« gewidmet. Im technikgeschichtlichen Teilprojekt »Das Fortschrittsversprechen von Technik und die Altruismusbehauptung der Ingenieure in der technokratischen Hochmoderne (ca. 1880-1970)« wird davon ausgegangen, dass ein szientistisches Fortschrittsversprechen, mit dem Zukunft und Technik als Ressourcen zur Erfahrung von Transzendenz erschlossen wurden, zu den prägenden Phänomenen des in Rede stehenden Zeitraums gehörte. Dabei stattete eine Altruismusbehauptung der Ingenieure den technisierten Fortschrittsoptimismus mit einem hohen Maß an Vertrauenswürdigkeit und Faszination aus: Über die Altruismusformel wurden partikulare Interessen zu einer statuserhöhenden und gegen Kritik immunisierenden Gemeinsinnssupposition transzendiert. Während einerseits die Altruismusbehauptung für die Gruppe der Ingenieure einen gemeinsamen Bezugspunkt bildete, formten technisierte Fortschrittserwartungen andererseits einen über diese Gruppe hinausgreifenden »common sense«, der die Hochmoderne charakterisierte.

Die hier versammelten Studien nähern sich der angerissenen Thematik in je spezifischer Form. Selbst- und Fremddeutungen von Ingenieuren stehen dabei im ersten Teil des Heftes im Zentrum des Interesses: Während Martin Schwarz anhand der *Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure* zeigt, wie Selbst- und Fremdbilder in Deckung gebracht und »Gemeinsinn« zunehmend auf die »Volksgemeinschaft« bezogen wurde, kommt Lars Bluma der Selbstwahrnehmung amerikanischer Ingenieure im Kalten Krieg durch eine Analyse von Anzeigen im *Scientific American* auf die Spur.

Im zweiten Heftteil geraten mit dem Energiesektor Diskursbereiche in den Blick, in denen sich die mit der technischen Entwicklung verbundenen Fortschrittsversprechen in besonders überschießender Form manifestier(t)en: Detlev Fritsche analysiert in seinem Überblicksartikel Versprechen sozialer Befriedung, ubiquitärer Energieversorgung und unbegrenzter Energieerzeugung, die mit der Elektrotechnik verbunden waren. Sylvia Wölfel macht dagegen in der Werbung für umweltfreundliche Haushaltsprodukte ein ökologisiertes Fortschrittsversprechen der »Reflexiven Moderne« aus. Der Beitrag von Peggy Renger-Berka spürt Transzendenzbezüge und Gemeinsinnsbehauptungen im Reden vom »Atomzeitalter« auf und vertieft damit einen Aspekt, der auch bei Fritsche anklingt. Zugleich werden damit Forschungen des benachbarten Teilprojekts N im SFB 804,

»Konstruktion von Transzendenz und Gemeinsinn in Technik und Theologie«, dokumentiert, das untersucht, wie moderne Technik im Prozess ihrer gesellschaftlichen Umsetzung auf die Bewältigung von Unverfügbarkeiten verweist und wie umgekehrt die Theologie in ihren Entwürfen von Transzendenz direkt oder indirekt auf die technische Moderne reagiert.

Thomas Hänseroth, Uwe Fraunholz